

1999/2000



BREGENZER MEISTERKONZERTE

DRESDNER PHILHARMONIE
DIRIGENT: WALTER WELLER
BRUNO LEONARDO GELBER, KLAVIER

FREITAG 8. OKTOBER 1999, 19.30 UHR, FESTSPIELHAUS BREGENZ

Bank Austria



Machen Sie das Beste
aus Ihrem Geld:
Mehr Geld.

Bei Österreichs größter Bank. Sprechen Sie mit der Bank Austria über Ihre Vorteile in Fragen von Vermögensanlagen und Vermögensverwaltung. Bank Austria Bregenz: Tel. (0043) 55 74/49 55-302 DW, Mag. Heinz Grahammer; Bank Austria Riezlern: Tel. (0043) 55 17/32 48-15 DW, Lukas Schuster.

Mehr Bank  mehr Chancen.

DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent

Walter Weller

Klavier

Bruno Leonardo Gelber

Freitag 8. Oktober 1999, 19.30 Uhr,
Festspielhaus Bregenz

Eine Veranstaltung der Landeshauptstadt
Bregenz, Abteilung für Kultur

Die Meisterkonzertreihe 1999/2000
wird durch die Bank Austria gefördert

Bank Austria

PROGRAMM

LUDWIG VAN BEETHOVEN
1770-1827

Klavierkonzert Nr.5 in Es-Dur op.73

1. Allegro
2. Adagio un poco moto
3. Rondo: Allegro ma non tanto



JOHANNES BRAHMS 1833-1897
Symphonie Nr.1 in c-moll op.68

1. Un poco sostenuto- Allegro
2. Andante sostenuto
3. Un poco allegretto e grazioso
4. Adagio - Piu Andante - Allegro
non troppo, ma con brio

Die Dresdner Philharmonie, das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt, prägt mit ihren jährlich rund 80 Konzerten in Dresden wesentlich das Kulturleben der Stadt. Das Orchester ist aus der 450-jährigen Dresdner Ratsmusiktradition hervorgegangen und hat seit 1969 seinen Sitz im Kulturpalast am Altmarkt. In der Vergangenheit haben u.a. Brahms, Tschairowskij, Dvořák und Strauss eigene Werke mit dem Orchester aufgeführt.

Walter Weller wurde bereits mit 17 Jahren Konzertmeister der Wiener Philharmoniker. Er war Chefdirigent so namhafter Klangkörper wie der Royal Liverpool Philharmonic, des Royal Philharmonic Orchestra London, des Royal Scottish National Orchestra, des Orquesta Nacional de España und von 1994-96 war er Musikdirektor des Theater Basel.

Dirigent Walter Weller

Bruno Leonardo Gelber hat bisher über 4500 Konzerte gegeben. Nachdem er der legendären Marguerite Long vorgespielt hatte, erklärte sie ihm: „Sie werden mein letzter Schüler sein, aber der beste“. Arthur Rubinstein betrachtete Gelber als einen der größten Pianisten seiner Generation.

DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent
Walter Weller

Klavier
Bruno Leonardo Gelber



Bruno Leonardo Gelber, Klavier



Dresdner Philharmonie

LUDWIG VAN BEETHOVEN

1770-1827

Klavierkonzert Nr.5 in Es-Dur op.73

1. Allegro
2. Adagio un poco moto
3. Rondo: Allegro ma non tanto

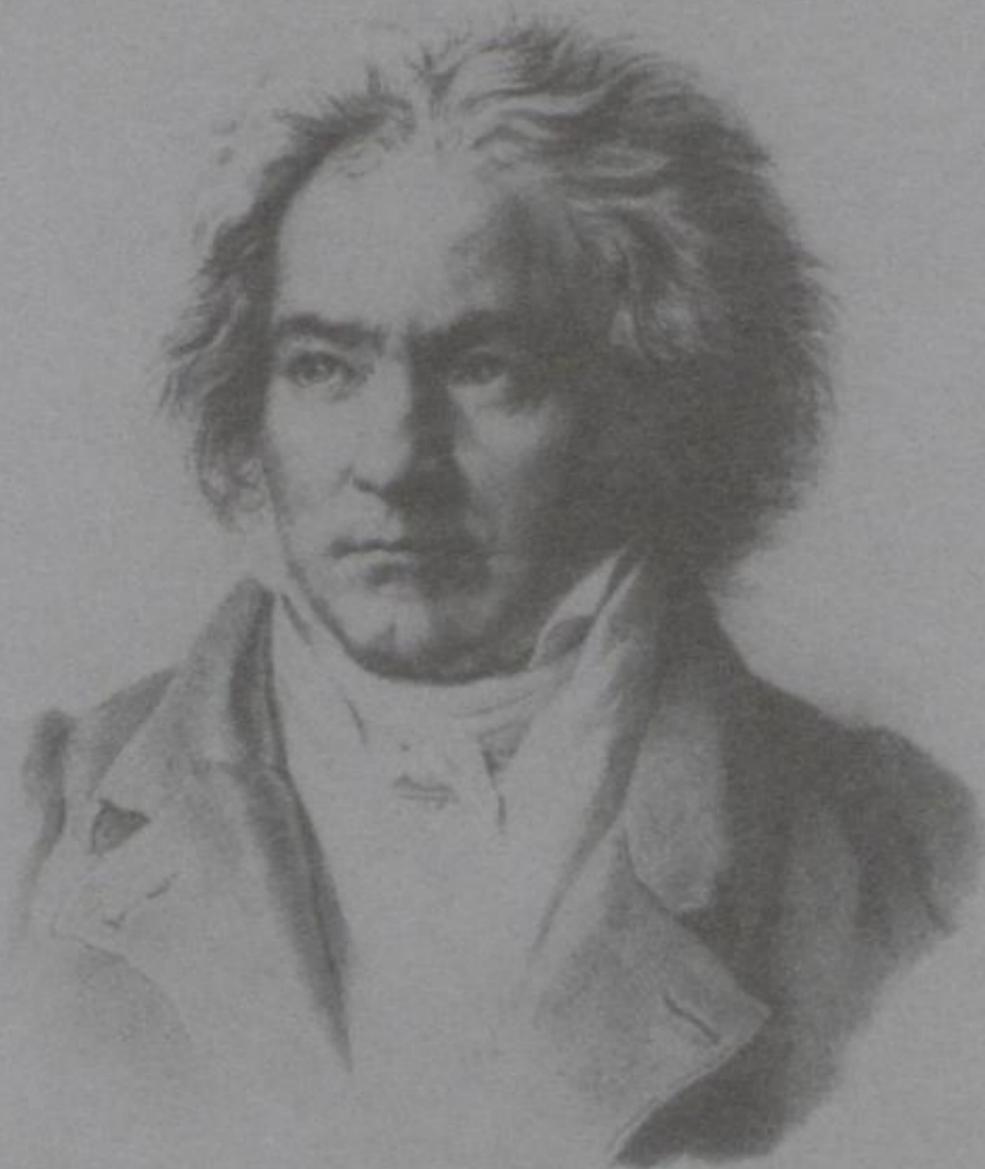
Als Beethoven im Jahre 1809 sein fünftes und letztes Klavierkonzert schrieb, war Wien von Napoleons Truppen besetzt. „Welch zerstörendes, wüstes Leben um mich her, nichts als Trommeln, Kanonen, Menschenelend in aller Art“, schreibt der Komponist an sein Verlagshaus Breitkopf & Härtel. Zu diesen äußeren Bedrängnissen, die unmittelbar spürbar wurden in Lebensmittelknappheit und Teuerung, kam, dass Beethoven durch sein fortgeschrittenes Gehörleiden an einen Punkt gekommen war, an dem er solistische Auftritte einzuschränken begann. Deshalb war der Solist der Uraufführung, die am 28. November 1811 im Leipziger Gewandhaus stattfand, Friedrich Schneider.

Während hier dem Konzert ein glänzender Erfolg beschieden war, fiel die erste Aufführung 1812 in Wien, wo der Beethoven-Schüler Carl Czerny den Solopart spielte, mehr oder weniger durch.

Von all den Schwierigkeiten der Entstehungszeit ist im fünften Klavierkonzert Beethovens so gut wie nichts zu spüren. Vielmehr scheint es mit seinem kraftvoll-optimistischen, durchaus heroischen Grundcharakter wie ein positiver Gegenentwurf oder die Vision einer idealen Gesellschaft zu sein. Nicht umsonst steht es wie die dritte Symphonie, die „Eroica“, in der Tonart Es-Dur. Vielleicht ist der Beiname „The Emperor“, den das Konzert im englischen Sprachraum trägt, auf das idealistische Bild eines Herrschers bezogen, als das man diese Musik durchaus deuten könnte.

„Napoleon auf dem St. Bernard, 1800“
(Gemälde von Jacques Louis David)





Ludwig van Beethoven (1817)

Mit kadenzierenden Akkorden, die vom Klavier umspielt werden, beginnt das Konzert. Daraus schält sich sogleich das sieghafte Hauptthema. Weit weniger ausgreifend, vielmehr sachte tropfend erklingt der Seitengedanke, den die Hörner lyrisch aufgreifen, der aber, und das ist Beethovens große Kunst, im Verlauf der Durchführung auch einmal in marschartigem Rhythmus einherkommt. So werden in diesem Konzert im Großen wie im Kleinen heroische Charaktere immer wieder mit innig-zarten Passagen verbunden, harmonisch gefestigte Passagen wechseln mit modulationsreichen ab. Da der Komponist nicht wie in den vorangegangenen Konzerten die Uraufführung spielte, gibt es keine Kadenz, in der der Solist frei improvisieren kann. Vielmehr ist diese Passage exakt notiert.

In der weit entfernten Tonart H-Dur steht der langsame Mittelsatz, der in seiner Textur völlig neu ist. War das Soloinstrument noch im vierten Klavierkonzert oder im Violinkonzert ein bittendes, flehendes Individuum gegen die unerbittliche Macht des Orchesters – das Bild vom Sänger Orpheus und den Furien der Unterwelt drängt sich hier auf, so findet nun im fünften Klavierkonzert eine innige Verschmelzung von Solo und Tutti statt. Einmal führt das Klavier die Melodie, ein andermal eine Gruppe des Orchesters, und so ist der Kontrast wie auch eine eventuelle Rangordnung der beiden Klangkörper völlig aufgehoben. Was am Übergang zum dritten Satz geschieht, sucht in der ganzen Gattung des Instrumentalkonzertes seinesgleichen. Versunken und träumend intoniert der Pianist, gleich einer Vorahnung, das Rondotheema, das sich dann gleich höchst energisch manifestiert. Kurz vor Ende gibt es eine überraschende Verlangsamung des vorher so schwingenden Geschehens. Ein allgemeines Verstummen gibt dem leisen Ostinato der Pauke Raum, bis das Klavier durch aufstrebende Skalen das Orchester schließlich zum klangprächtigen Abschluss antreibt.

Vielleicht ist es interessant zu betrachten, welche Werke Beethoven im Umfeld des fünften Klavierkonzertes geschrieben hat. Die Opuszahl vorher, die 72, gehört der Endfassung des „Fidelio“, im Dezember 1808 werden die fünfte und die sechste Symphonie uraufgeführt, und 1810 entsteht die Musik zu Goethes „Egmont“. Im Jahr 1809 stirbt Haydn und kommt Felix Mendelssohn-Bartholdy zur Welt, im Jahr darauf, 1810, werden Frederik Chopin und Robert Schumann geboren.

Beethoven

FR 8. OKT. 1999

DRESDNER PHILHARMONIE

DIRIGENT: Walter Weller, Bruno Leonardo Gelber, Klavier

L.v. Beethoven: Konzert für Klavier und

Orchester Nr. 5 Es-Dur op. 73

J. Brahms: Symphonie Nr. 1 c-moll op. 68

MI 17. NOV. 1999

MÜNCHNER PHILHARMONIKER

DIRIGENT: Fabio Luisi

G. Mahler: Totenfeier (1. Satz der 2. Symphonie Urfassung)

R. Strauss: Metamorphosen

K. A. Hartmann: Symphonie Nr. 2 (Adagio)

R. Strauss: Tod und Verklärung

FR 21. JÄNNER 2000

WIENER SYMPHONIKER

DIRIGENT: Vladimir Fedosejev, Rudolf Buchbinder, Klavier

P.I. Tschaikowskij: Konzert für Klavier und

Orchester Nr. 1 b-moll op. 23

R. Strauss: „Ein Heldenleben“ op. 40

FR 17. MÄRZ 2000

ENSEMBLE LA FENICE

UNTER DER LEITUNG VON Jean Tubery

Werke von J.S. Bach, G. Frescobaldi, J.J. Fux, D. Buxtehude,

N. de Grigny

DO 20. APRIL 2000

IL GIARDINO ARMONICO

Katia und Marielle Labèque, Fortepiano

J.S. Bach: Concerto BWV 1061 in C-Dur für 2 Fortepiano u. Orchester

C.Ph.E. Bach: Concerto

J.S. Bach: Concerto BWV 1063 in d-moll für Fortepiano u. 2 Cembali

J.F. Fasch: Concerto in d-moll für Laute, Streicher u. Basso Continuo

J.S. Bach: Concerto BWV 1065 in a-moll

DI 9. MAI 2000

GEWANDHAUSORCHESTER LEIPZIG

DIRIGENT: Herbert Blomstedt, Elisabeth Leonskaja, Klavier

C. Schumann: Klavierkonzert

A. Bruckner: Symphonie Nr. 6 A-Dur

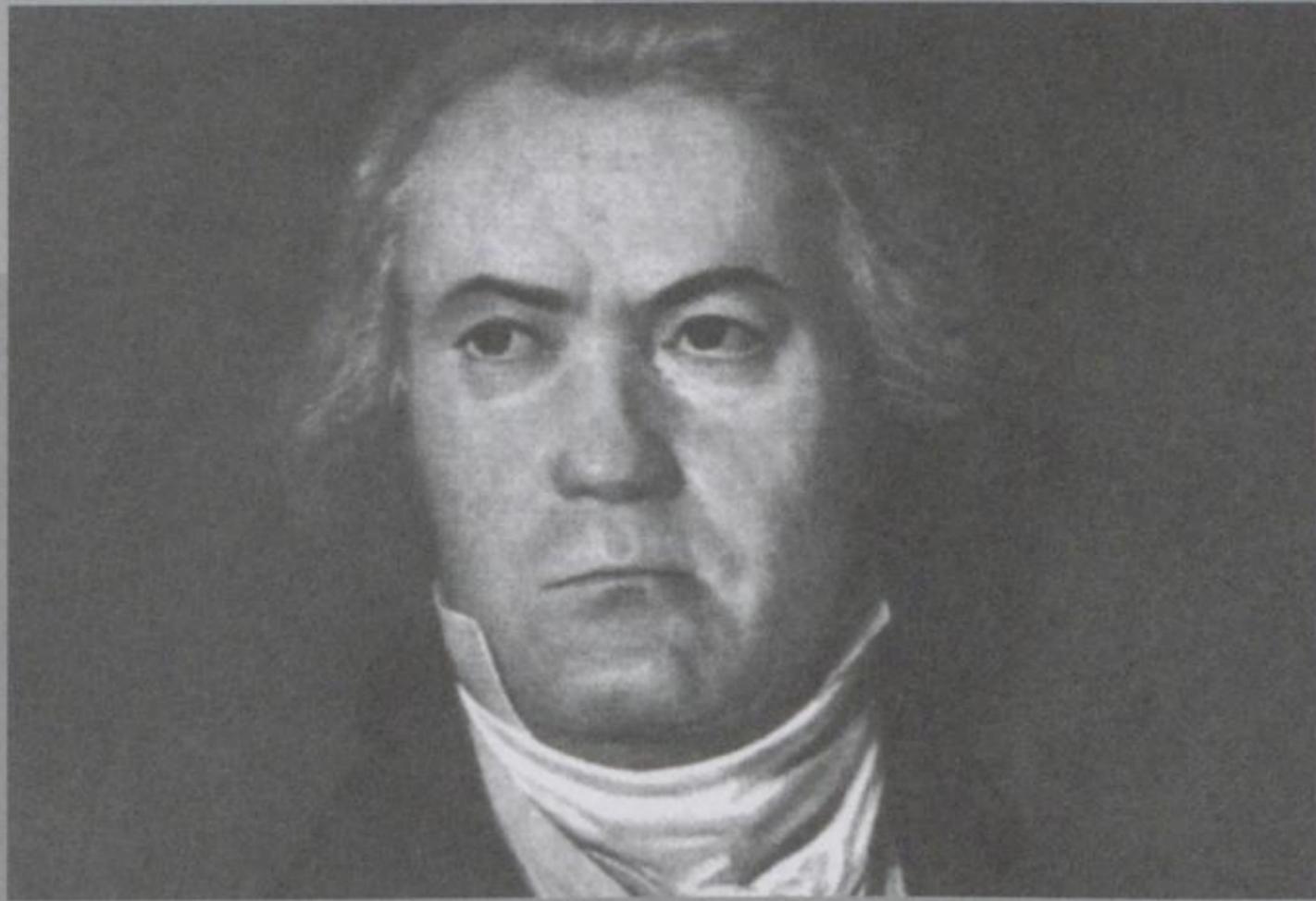
FESTSPIELHAUS BREGENZ 19.30 UHR



BREGENZER MEISTERKONZERTE SAISON 1999/2000

ABONNEMENT-VORVERKAUF: 21. Juni bis 1. September 1999 bei Bregenz-Tourismus, Bahnhofstr. 14, Tel. 05574/4959-0, Fax 05574/4959-69 (Schüler- und Jugendabos fordern Sie ab 21. Juni 1999 direkt bei Frau Dünser, Tel 05574/410-1522, an).
Veranstalter: Landeshauptstadt Bregenz, Abteilung für Kultur. Die Meisterkonzertreihe 1999/2000 wird durch die Bank-Austria gefördert. **Bank Austria**

BEETHOVEN UND BRAHMS –
EIN VERGLEICH



Ludwig van Beethoven, 1823 (Gemälde von Ferdinand Waldmüller)

Nicht nur der erste Buchstabe ihres Namens ist den beiden großen Komponisten Beethoven und Brahms gemeinsam. Beide stammen aus Deutschland, der eine aus Bonn, der andere aus Hamburg, und beide haben den größten Teil ihres Lebens in Wien verbracht. Die Väter beider Komponisten verdienten den Lebensunterhalt ihrer Familien als Musiker. Sowohl Beethoven als auch Brahms hatten beachtliche Erfolge als Konzertpianisten.

Auch das Oeuvre der beiden weist nennenswerte Parallelen auf. Auf dem Gebiet der Oper hat Brahms überhaupt nichts hinterlassen, und

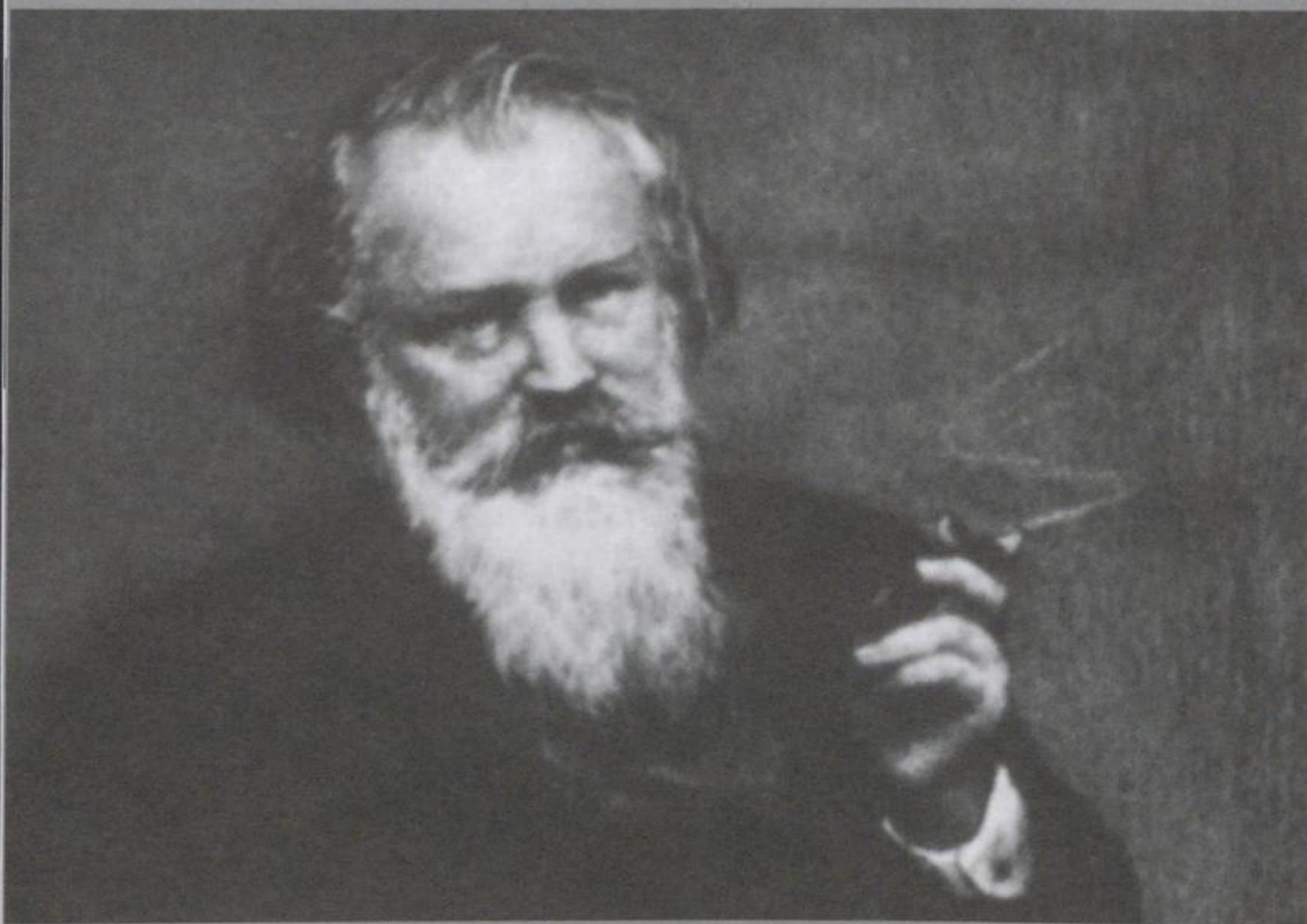


Johannes Brahms ca. um 1856

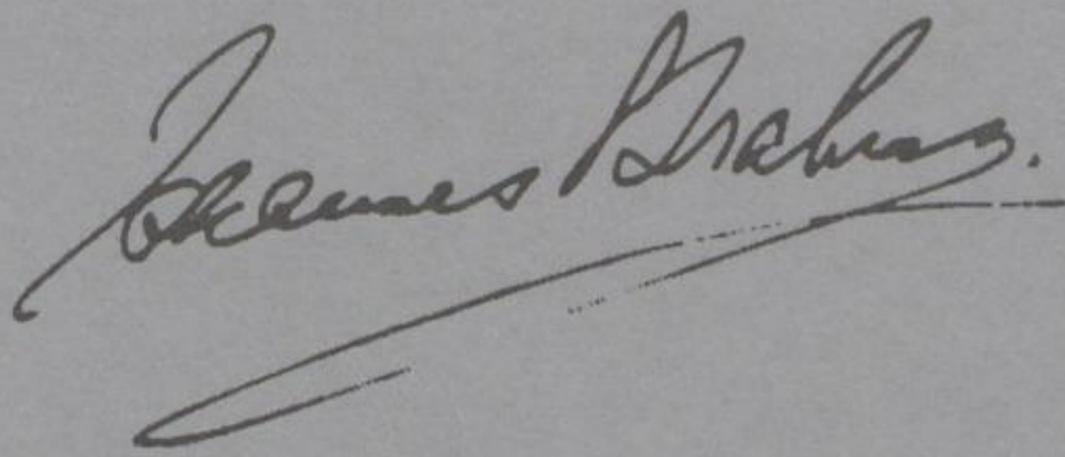
Beethoven ging sein „Fidelio“ nicht gerade leicht von der Hand. Betrachtet man das symphonische Werk der beiden, so fällt auf, dass die Symphonien jeweils Gegensatzpaare bilden. Das kann man von Beethovens fünfter und sechster beziehungsweise siebenter und achter behaupten, bei Brahms aber von seiner schwerblütigen ersten Symphonie und der heiteren zweiten, die am Wörthersee entstanden ist. Und obwohl beide Komponisten zu den größten Symphonikern überhaupt zählen, sind sie nicht gerade Erfinder begnadeter Melodien. Vielmehr liegt ihre Bedeutung in der kompositorischen Verarbeitung.

JOHANNES BRAHMS 1833-1897

1. Un poco sostenuto- Allegro
2. Andante sostenuto
3. Un poco allegretto e grazioso
4. Adagio - Piu Andante - Allegro non troppo, ma con brio



Johannes Brahms, 1898 (Gemälde von Ludwig Michalek nach einer Fotografie von Maria Fellingner)

A handwritten signature in dark ink, reading 'Johannes Brahms.' The signature is written in a cursive, flowing style with a long, sweeping underline that extends across the width of the text.

Wie viele Komponisten des neunzehnten Jahrhunderts empfand Johannes Brahms das Vorbild des Symphonikers Beethoven als übermächtig. Er verglich ihn mit einem Riesen, der ständig hinter ihm hermarschiert. Wie mag Brahms dann zumute gewesen sein, als Hans von Bülow seine Erste als die „Zehnte Beethovens“ bezeichnete? Dieser Symphonie gingen zahlreiche Versuche voraus, nicht zuletzt jener d-moll Satz, aus dem das 1. Klavierkonzert entstand. Diese vorbereitenden Arbeiten erstreckten sich über fast eineinhalb Jahrzehnte, während er dann alle seine vier Symphonien binnen zehn Jahren schuf.

Die Erste von Brahms ist eindeutig eine „Finalsymphonie“, das heißt, dass der gewichtigste Satz der Schlusssatz ist. Dieser und der erste Satz rahmen die beiden Mittelsätze ein, die sich nicht in der herkömmlichen Weise voneinander unterscheiden. Eher dann als ein langsamer Satz und ein Scherzo sind sie als Intermezzi zu betrachten.

Wie vielen Werken Beethovens, so dem Klavierkonzert Nr. 5, ist auch der Ersten von Brahms Monumentalität und Pathos eigen. Bereits in der Sostenuto-Einleitung des ersten Satzes erscheint die motivische Keimzelle des Ganzen: es ist eine zweimal erklingende, chromatisch aufsteigende Linie in den Violinen. Die ersten drei Töne dieser Linie haben den Charakter eines Leitthemas. Der Satz verläuft nach dem Muster eines Sonatenhauptsatzes im klassischen Sinn, jedoch kann man bereits in der dreiteiligen Exposition Durchführungsarbeit orten. Theodor von

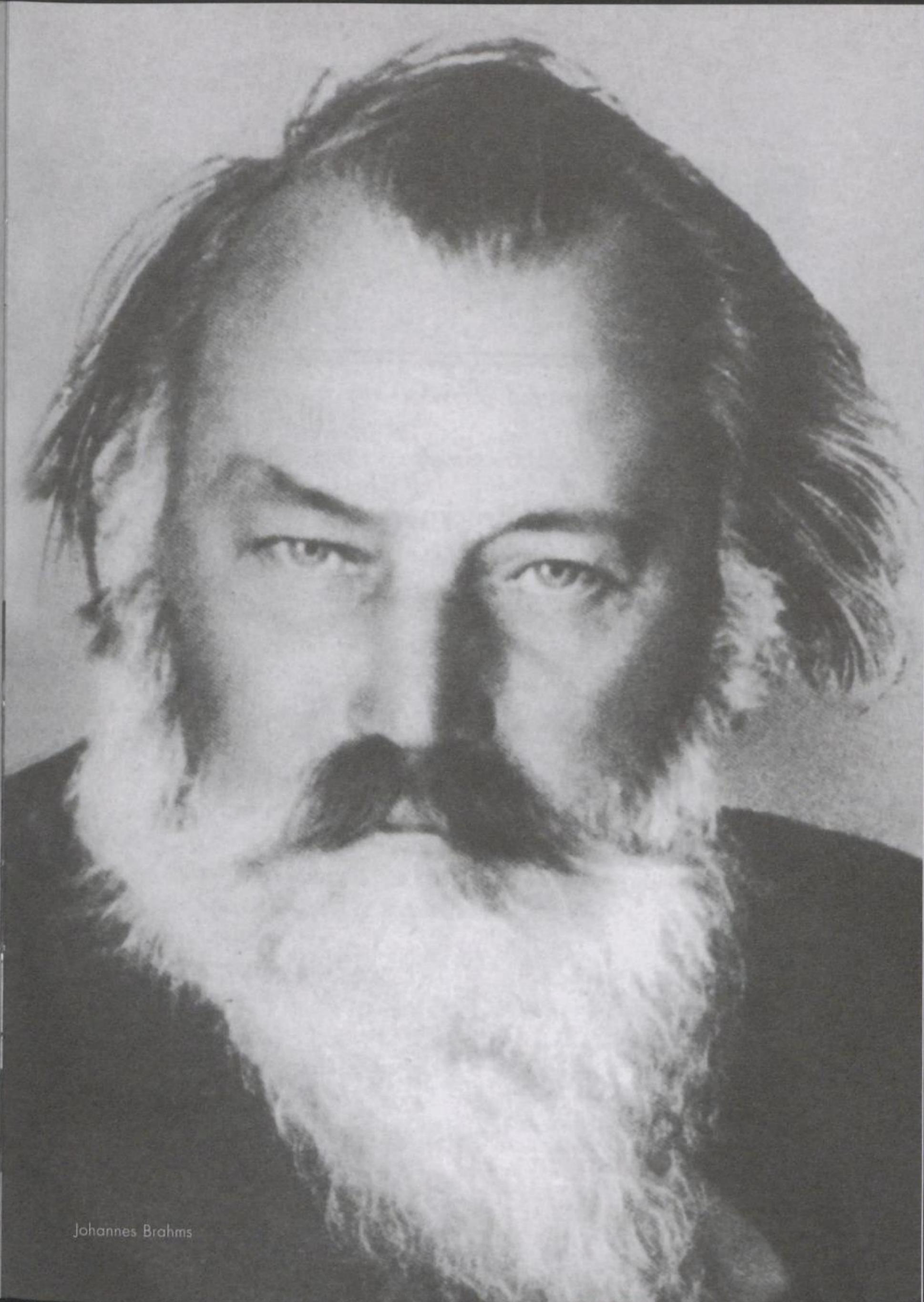
Billroth, ein Chirurg und enger Freund Brahms, hörte in diesem Satz „Trotz“ und „Sehnsucht“ und brachte ihn auch mit Faust in Verbindung.

In lichtem E-Dur erscheint der zweite Satz „Andante sostenuto“. Auch in ihm findet sich das Dreitonmotiv. Von der Oboe wird eine wunderschöne kantable Weise angestimmt, und das daran anknüpfende Violinsolo in der Coda ist mit seinem Streben zu höchsten Höhen mehr als berührend.

Das Allegretto, der dritte Satz, wurde von Karl Geiringer als ein Lächeln unter Tränen gedeutet. Ein lebhafter und sich dann vital steigender Mittelteil wird von kammermusikalischen und grazilen Abschnitten umrahmt.

Nun zur Krönung des fast dreiviertel Stunden dauernden Werkes, zum Finalsatz. Eine breit angelegte, durchaus beunruhigende Adagio-Introduktion führt zu dem wahrhaft überirdisch anmutenden Einsatz des bekannten Hornthemas. Es ist eine schweizerische Alphornmelodie, die Brahms auf einer Ansichtskarte an Clara Schumann mit folgendem Text unterlegte: „Hoch vom Berge, tief im Tal, grüß ich dich vieltausendmal.“ Ein feierlicher Choral antwortet, und freudige Stimmung verbreitet auch das Seitenthema. An ein Motiv aus Wagners „Fliegendem Holländer“ erinnert das rhythmisch markante dritte Thema des Satzes. Wenn dann das Alphornthema in monumentaler Weise erneut aufleuchtet, ist der Höhepunkt nicht nur dieses Symphoniesatzes erreicht.

Die erste Symphonie von Brahms wurde im großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe am 4. November 1876 uraufgeführt. Bereits wenige Wochen danach wurde sie in Wien begeistert gefeiert.



Johannes Brahms

Lesen wie Gott in Frankreich



Köstlichster Stoff für erlesene Stunden
und belesene Genießer.

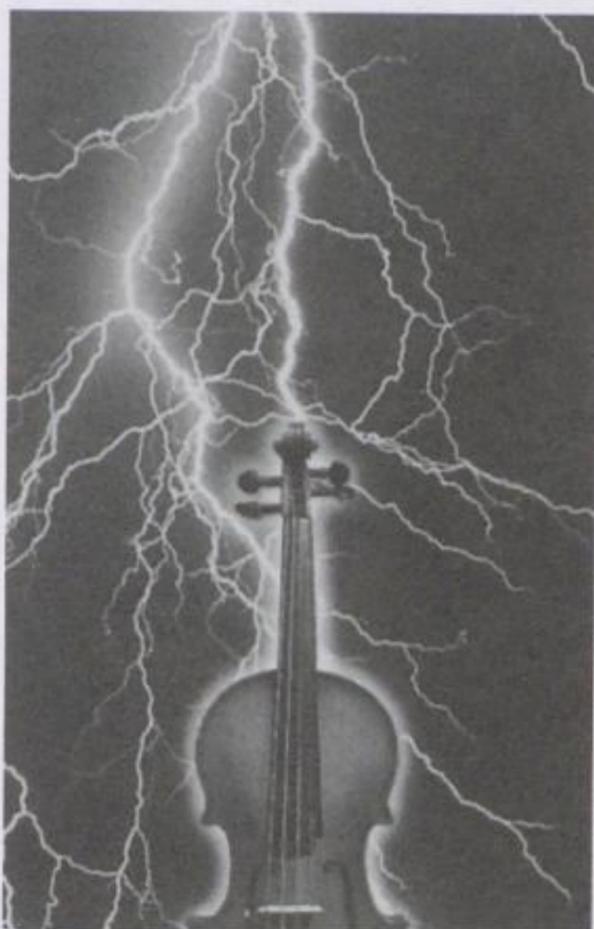
B U C H H A N D L U N G E N

teutsch

...fürs lesen gern.

Bregenz, Ecke Kirchstraße/Römerstraße, Tel. + Fax 05574 / 42 666

Wolfurt, Kellhofstraße 10, Tel. + Fax 05574 / 76 016



Spitzenleistung in Vorarlberg

Die Erzeugung von Spitzenstrom ist vielfach mit technischen Höchstleistungen verbunden. Dieses hochwertige Produkt garantiert in Vorarlberg und im westeuropäischen Netz eine sichere Stromversorgung.



VORARLBERGER ILLWERKE AG
Spitzenstrom und Spitzenleistung.



Kunsthhaus Bregenz

Ausstellungshaus internationaler zeitgenössischer Kunst

Kunsthhaus Bregenz

Karl Tizian Platz, A-6900 Bregenz

Telefon (+43-5574) 485 94-0

Fax (+43-5574) 485 94-8

Web: www.kunsthhaus-bregenz.at

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr

Donnerstag 10 bis 21 Uhr

DIE SPITZE DER ROMANTIK.

EIN PARADIES IM GRÜNEN.

EINGEBETTET in den Hang des nahen Gebhardsberges eröffnet sich dem Gast eine Welt für sich. Kein Stadtlärm trübt die Laune und doch ist es ein Katzensprung ins Zentrum.

HIER ENTSPANNT sich der Geist, hier erholt sich das Gemüt. Beim Dampfbad, im Solarium, bei Massage oder ein paar Längen im Indoor-Pool.

DINNER FOR YOU.

KULINARISCH, gemütlich, bodenständig oder Haute Cuisine. Wir verwöhnen Gaumenfreunde mit Gaumenfreuden. Morgens, mittags, abends und zwischendurch. MENÜ IN 2 AKTEN, DESSERT NACH DER VORSTELLUNG

EINTAUCHEN IN WELLNESS UND ERHOLUNG.



★★★★

HOTEL SCHWÄRZLER

HOTEL ****
SCHWÄRZLER BREGENZ
Landstraße 9,
A-6900 Bregenz
Tel (0043)/5574/4990
Fax (0043)/5574/47575

